

erschint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco: Halbjährig 5 fl. - fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Mit Postverendung im Inland: Halbjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 „ 50 „

im Ausland: Halbjährig 9 fl. - fr. Vierteljährig 4 „ 70 „

Jähr die Redaction verantwortlich: Georg Essig.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Siebenbürger Zeitung...

Für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis: Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einsetzen 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6 W. excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Friedrich's Erben, Buchhandlung; in Szab-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei S. J. Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 12. Hermannstadt, Montag den 16. Januar 1882. 97. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. Januar.

In der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom 12. d. überreichte das Cultusministerium...

Wenn in dem Zeitraum von 1875 bis 1880 unsere Ausgaben durchschnittlich um 8 Millionen, unsere Einnahmen um 9 Millionen...

Der Communications-Minister wird demnächst dem Reichstage eine Vorlage wegen der A b a b R e g u l i r u n g unterbreiten.

Am 7. Januar fand in Wien die Constatuirung jenes Ban-tschiedsgerichtes statt, welches im Sinne der Gesetze über den...

Wie die czechischen Blätter aus Wien melden, setzen sich Dr. Praza, Graf Heinrich Clam-Martiniß und Baron Helsest in den Kreisen der...

ordnenhauses ein. Der „Politik“ zufolge hat der Unterrichtsminister Conrad geäußert, daß mit den jüngst publicirten Ernennungen...

Nach einer Pariser Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ soll Graf Graf Besz demnächst nach Wien reisen.

Die Verhandlungen wegen des serbisch-griechischen Handelsvertrages werden zwischen dem griechischen Gesandten Delo...

Von der russisch-chinesischen Grenze werden blutige Zusammenstöße gemeldet. Die Chinesen, welche Altan-Emel und andere Grenzpunkte des Kuldja-Mayons besetzt halten...

Einige Deputirte der ägyptischen Notabeln-Kammer und mehrere Officiere haben den Minister-Präsidenten Scherif Pasha ersucht, auf die französisch-englische Collectiv-Note zu antworten...

Französische Verfassungswehen.

Frankreich ist das Land der Ueberrassungen und Umwandlungen. Eine Verfassung ist ihm ein Gewand, das es nach Gefallen wechselt.

demokratischer Beweglichkeit bedarf. Die herrschende Partei soll in die Lage gebracht werden, auch den Senat in die Hände zu bekommen...

Darüber, daß Gambetta seinen nächsten Zweck erreichen und die beabsichtigten Veränderungen ins Werk richten werde, bestehen bei Freunden und bei Gegnern seiner Politik kaum mehr Zweifel.

Während der letzten neunzig Jahre (daß das alte französische Königthum zusammenbrach, wird am 21. September genau neunzig Jahre her sein) ist Frankreich drei Mal Republik, zwei Mal constitutionelles Königthum und zwei Mal Kaiserreich gewesen.

Die erste Republik bestand vom 21. September 1792 bis zum 18. Mai 1804, mithin 11 1/2 Jahre.

Das erste Kaiserreich bestand vom 18. Mai 1804 bis zum 4. Mai 1814, mithin 10 Jahre.

Das restaurirte bourbonnische Königreich bestand vom 3. Mai 1814 bis zum 30. Juli 1830, 16 Jahre und drei Monate.

Der Lebensdauer des Bürgerkönigreichs (30. Juli 1830 bis zum 22. Februar 1848) waren gequünd 17 Jahre und sieben Monate.

Die zweite Republik (22. Februar 1848 bis 22. November 1852) brachte es auf vier Jahre und drei Monate.

Das zweite Kaiserreich dauerte vom 22. November 1852 bis zum 4. September 1870, 17 Jahre und neun Monate.

Das Lebensalter der dritten Republik zählt zur Zeit 11 Jahre und vier Monate.

Von den beiden königlichen Perioden abgesehen, trugen sich innerhalb jeder der hier aufgezählten Phasen einschneidende Verfassungsänderungen zu. Beide Kaiser sind zuerst nahezu unbeschränkte, während der letzten Zeit ihrer Herrschaft durch constitutionelle Verfassungen beschränkte Monarchen gewesen.

Nimmt man die durchschnittliche Dauer der einzelnen über das moderne Frankreich hinweggezogenen Regierungen zum Maßstabe und zieht man in Betracht, daß es auch die langjährigsten unter denselben auf einen zwei Jahrzehnte dauernden Bestand nicht zu bringen vermocht

Feuilleton.

Der Geistersee.

Original-Nevelle von Gustav Böder (35. Fortsetzung.)

„Schweres Unrecht ist Ihnen geschehen,“ wandte sich Orlando leise an Schrott, „aber dieser jungen Frau,“ fügte er mit einem Blick nach der Thür hinzu, „ist am liebsten mitgespielt worden.“

Er blätterte unter den Papieren seines Portefeuilles, bis er den gesuchten Brief gefunden hatte, den er Schrott überreichte. Das an Orlando gerichtete Schreiben war erst zwei Monate alt und trug Jannys Unterschrift.

„Zunächst betheuerte Janny auf's Neue, daß sie an dem Diebstahle völlig unschuldig sei. Sie hatte lange Zeit Schrott im Verdachte der That, und um sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ließ sie ihn durch ihren Mann aussuchen.“

weil sie an der Möglichkeit verzweifelte, ihre Schuldlosigkeit beweisen zu können und eine lange Gefangenschaft fürchtete. Jetzt wurde ihr klar, daß man sie habe entlassen lassen, um den Verdacht gegen sie nur noch mehr zu verschärfen.

Abends nach dem nahe gelegenen Geistersee zu begleiten. Sie sei überzeugt, es werde dort etwas vorgehen, was zu der Entdeckung führen könne, daß der Geistersee der Epiphania von seiner geschiedenen Frau ausgegangen sei.

Das war der Inhalt des Briefes, den Schrott, nachdem er ihn gelesen, zurückgab. „Sie können nicht ermeßen, wie dankbar ich es empfinde,“ sagte er mit bewegter Stimme.

„Dennoch muß ich bekennen, daß mich die Aussicht auf eine mysteriöse Scene am Geistersee nicht über's Bestmmer gelockt hat.“ entzognete Orlando. „Mein Entschloß wurde durch eine ganz nebenfällige Bemerkung in jenem Briefe hervorgerufen, von dem sich Janny — oder Madame Suard, wie sie jetzt heißt — schwerlich träumen ließ, welche Anziehungskraft darin verborgen lag.“

„Die Pietät gegen die Todten darf die heiligen Rechte der Lebenden nicht verletzen,“ protestirte Schrott. „Ich muß die volle Wahrheit von

haben, so dürfen die elfjährige dritte Republik und die beinahe sieben Jahre in Übung gewesene Verfassung vom Jahre 1875 eine gewisse Respectabilität für sich in Anspruch nehmen. Erinnert man sich hingegen daran, daß die von den früheren Regierungen vorgenommenen Verfassungs-Veränderungen und Verfassungsänderungs-Versuche regelmäßig zu Vorläufern des Umsturzes wurden, so wird man Herrn Gambetta's Unternehmen, den Senat hinfür zur Verfügung der Mehrheit eines aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Unterhauses zu stellen und dadurch die Herrschaft der Demokratie zu perpetuieren, für das Gegenheil dessen ansehen müssen, wofür dasselbe sich ausgeben will. Dem Beruf entfremdet, Ueberföhrung und Vergewaltigungen der herrschenden Partei vorzubeugen und einen auf sich selbst ruhenden conservativen Factor des Staatslebens zu bilden, verliert der französische Senat alle Bedeutung, sinkt er zu der Scheinrolle herab, auf welche seit der im Jahre 1830 erfolgten Beilegung der Erblichkeit der Pairie sämtliche erste Kammern Frankreichs beschränkt gewesen sind. Der Dienst, welchen der Führer der bürgerlichen Demokratie seiner Partei zu leisten im Begriff ist, bedeutet in Wahrheit eine Schädigung der Republik, eine Verminderung der Annehmbarkeit und Erträglichkeit dieser Staatsform für die übrigen, zur Zeit in der Minderheit befindlichen Parteien. Von dem Augenblicke an, wo die Republik sie mundtot machen will, werden die an die Wand getrückten Parteien aus Gegnern des Gouvernements zu Gegnern der Republik. Mangel an Gerechtigkeit gegen die jeweiligen Minderheiten und Unfähigkeit zum Erlangen solcher Schranken, welche der Selbstsucht der herrschenden Partei Fängel anlegen, sind die Todtengräber aller seit dem Jahre 1792 am Nader gewesenen Regierungen gewesen und allem Anschein nach werden sie auch die Todtengräber der dritten französischen Republik sein.

Inland.

Dr. F. Budapest, 14. Januar. (O.C.) Verstehen es die nachfolgenden Redner nach der vorgestern durch den Referenten Hegedüs eröffneten Budget-Discussion, nach den Enunciationen der oppositionellen Koriphäen Somfich und Karl Cserös nicht, wesentlich besser als Wegweiser ins gelobte Land des hergeleiteten, finanziellen Gleichgewichts zu operieren, dann möchten wir angesichts unwiederbringlich verlorenen, werthlos vergehenden Zeitalters gerechtfertigt ausrufen: Wenn wir diese General-Debatte über das diesjährige Budget nur schon überlebt hätten, ohne uns einer peinlichen Geduldsprobe aussetzen, auf welche wir uns durch die zur Stunde bereits zahlreich vorgemerkten oppositionellen Redner: Wittó, Apponyi, Grünwald, Szell, Hóty, Debán, Góorffy, Kristinkovics, Turgenov, Duka, Hermann, Bódogh, Simónyi, Jóán, Horánky, Kovács, Onody verfassungsmäßig verbreiten müssen. Wenigstens unsere gemäßigten Opposition nahm bisher immer das Budget gelegentlich der Generaldebatte als Basis zur Specialdebatte an; dies mal verweigert sie gleich den Achtundvierzigern auch dies, vorausichtlich in der Ueberzeugung, daß gelegentlich der Abstimmung die liberale Partei abermals mit bedeutender Majorität siegen und keineswegs eine unerwartete Cabinetsbildung dieser vereinigten Opposition ohne Einheit, ohne Führer, ohne ein besonderes publicistisches Parteiorgan angeboten werden wird. Factischen, practischen Nutzen erzieht dabei das ganze Land nicht, also keine einzige unserer politischen Parteien wenn sich auch der angegebenen Nomenclatur vorgemerkter Redner eine verdoppelt anschließt, die insgesammt 15 bis 20 Sitzungen ohne greifbares lucratives Resultat leichtfertig abschreibt. Glücklicherweise fehlt jetzt noch der fortwährend trüffelnde Genß Simonyi unter den äußersten Linken, als deren größten Redner ihn Zedner in seiner kennt, als er allein weit ausdauernder gesprochen haben soll, als all die übrigen seiner Principiengenossen.

Um über äußere Politik wenigstens ein Wörtchen zu verlieren, ist die Erwähnung dessen durchaus nicht uninteressant, daß sich im pan-russisch durchwühlten Moskau vorwiegend im dortigen panrussischen Hilfscomité eine stürmische Begeisterung bemerkbar macht. Namentlich im südlichen Winkel unserer Monarchie bemerkbar macht. Namentlich soll sich in den dortigen unternirischen Kreisen die Erwartung zeigen, daß ein militärisches Uebernehmen seitens unserer Monarchie ernstere Conflicte und dadurch eine weitere Intervention stammerwandler Völker provociren dürfte. Wir aber kennen die Grenzen unserer Action.

Neusatz, 13. Januar. Die Ernennung des Bischofs Angelics zum serbischen Patriarchen gilt hier als bereits erfolgt. **Aggram, 13. Januar.** Fehn von den Theilnehmern an der Demonstration gegen die Mitglieder des Finanz-Ausschusses des Reichstagsabgeordnetenhauses wurden heute zu Arreststrafen von 2 bis 8 Tagen verurtheilt; ein Studiosus juris Namens Bukler soll ausgewiesen worden sein. Die hiesigen Reichstagsmitglieder erklären, nicht früher nach Budapest gehen zu wollen, bevor nicht volle Genugthuung für den Scandal erfolgt. Als solche wird eine entsprechende Enunciation des Gemeinderathes erachtet. — Die Differenzen im Schoße der Regierung sind als vorläufig beglichen anzusehen.

Wien, 13. Januar. Die Unterrichts-Commission des Herrenhauses hielt heute die Generaldebatte über die Anträge des Subcomités in der Angelegenheit der Prager Universität. — Minister Conrad er erklärte Namens der Regierung, dieselbe halte an den Beschlüssen des

Abgeordnetenhauses fest. Die Mittelpartei ist schwankend und dürfte zum größten Theile mit der Rechten des Herrenhauses stimmen. **Czeruowiz, 13. Januar.** Die Stadt ist seit einigen Tagen in großer Aufregung, da Flugblätter und Placate, die gegen die Juden in bestigter Weise aufreizen, allenthalben verbreitet werden. Gestern nachmittags provocirte ein Schneidergeselle mitten unter den Juden auf der Börse, indem er gegen mehrere Juden thätlich vorging und ausrief: „Nieder mit den Juden!“ — einen großen Scandal. Zugleich entstanden an anderen Orten Tumulte. Die Polizei verhinderte, daß an dem Schneider Lynchjustiz geübt werde. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ausland.

Berlin, 13. Januar. Graf Eulenburg verbleibt nach kaiserlicher Entschliegung in seiner jetzigen Stellung als Vice-Ceremonienmeister bis zur silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares, die im Januar 1883 stattfindet. — Der Fuldauer Bischof sprach sich zu den ultramontanen Abgeordneten höchst befriedigend über seinen heutigen Empfang beim Kaiser aus.

Rom, 13. Januar. Nach einer Erklärung des „Observatore Romano“ scheint die Curie mit der von der preussischen Regierung geplanten Erweiterung der discretionären Gewalt, wie solche die Zulage feststellen, nicht einverstanden zu sein.

Madrid, 13. Januar. „Liberal“ veröffentlicht ein Schreiben Franz Bourbons, des Veters des spanischen Königs, in welchem verlangt wird, daß England Gibraltar dem Papste abtrete, wenn es daselbe nicht lieber Spanien zurückgäbe.

Lissabon, 13. Januar. Das spanische Königspaar wurde überall vom Volke lebhaft begrüßt. Zu Ehren desselben werden größere Festlichkeiten, darunter Stiergefächte und Opern-Vorstellungen, veranstaltet.

Belgrad, 13. Januar. Die Montenegriner Serdar und Popp, ferner Pero Matanovic, der südslavische Agitator, der in jüngster Zeit gegen Oesterreich-Ungarn, namentlich im Grenzgebiete thätig gewesen, sind gestern nach zwölftägigem Aufenthalt plötzlich abgereist. Matanovic verkehrte mit den gravithesten Malcontenten, den Führern der Nationalpartei, dem Metropolit Michael und mit Persönlichkeiten russischer officieller Kreise und geht nun über Bosnien und die Herzegovina in seine Heimath. Der Agitator suchte Geld und Leute für einen Aufstand in der Bocche zu gewinnen und eine Bewegung in den occupirten Ländergebieten vorzubereiten. Nach mit Matanovic's Aussagen übereinstimmenden Privatbriefen aus Dalmatien und der Herzegovina hoffen die Insurgenten sich durch Mohamedaner aus den occupirten Ländern und aus Albanien in kürzester Zeit auf Tausende zu verstärken. Hiesige Blätter fordern bereits zu Sammlungen für Verwundete und Waisen auf.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Januar.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat einvernehmlich mit dem Finanzminister der von dem Hermannstädter Tuchfabrikanten Karl Scherer in Hermannstadt in Betrieb erhaltenen Tuchfabrik die im 44. Gesetzartikel vom Jahre 1881 gewährleisteten staatlichen Begünstigungen ertheilt.

Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den Steueramts-Praktikant-Candidaten Gabriel Székely zum unadjutirten Steueramts-Praktikanten ernannt.

Die Raclsburger Advocatenkammer gibt bekannt, daß der hatzeger Advocat Julius Ástalos fortsetzungsweise in die Kammerliste eingetragen wurde.

Seine Excellenz der Herr Militär-Commandant Feldzeugmeister Ferdinand Bauer ist sammt Gemahlin von Kemberg, wo die Trauung am 7. d. stattgefunden hatte, mit dem vorgestrigen Colzuge hier eingetroffen. Zum Empfange der Neuvermählten war auf dem Bahnhofe die Generalität und das Officiercorps der Garnison versammelt, in dessen Namen der jüngste Ademiter der Gemahlin Ser. Excellenz als Zeichen aufrichtiger Bewillkommung ein prachtvolles Blumenbouquet von riesiger Dimension überreichte. Auf dem Bahnhofe war auch die Musikkapelle des 31. Inf.-Regts. aufgestellt; dieselbe spielte den Krönungsmarsch aus Meyerbeer's „Prophet“. Der Einzug in die Stadt gestaltete sich zu einer herzlichen Ovation: vor, neben und hinter dem Wagen ritten Officiere und nebst diesen gab eine stattliche Anzahl von Equipagen dem neuvermählten Paare das Geleite bis zum Militär-Commando-Gebäude. 6 Uhr Abends war vor letzterem Serenade der Militärkapelle.

(Caricatura.) Der vorgestrige Eislaufvereinsball war nicht sonderlich stark besucht, folglich hatten die Eislauferpaaere hinlänglich Raum, ihre Fertigkeit auch auf dem glatten Tanzboden zu bekunden und das thaten sie, von keinem Gedränge behindert, in unbedrossener Weise. Deficit für die Vereinskasse dürfte der Ball nur ein geringes im Gefolge haben, denn einer ungefähren Berechnung nach scheinen die Kosten durch die Einnahmen nahezu gedeckt zu sein.

Das Reichsbudgetjahr des Hammerdorfer ev. Pfarrers Josef Kleinrath fand gestern Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme dortselbst statt.

Das gestrige Militärconcert in der großen Bierhalle hatte den üblichen zahlreichen Zuspruch. Sämmtliche Musikstücke ernteten ausgiebigen Beifall.

Demnächst finden in der großen Bierhalle Vorstellungen der Frankerschen Volksänger-Gesellschaft statt. Dieselbe gehört, wie versichert wird, zu den besten in Budapest.

(Eisport.) Das gestrige Eislaufvereins-Fest war recht animirt und von bedeutend mehr Theilnehmern, als der Vereins-Ball am Abend vorher besucht, trotz der Concurrentz, die dem Vereine mit einem neuen großen Eislaufplatz vor dem Elisabeththor nächst dem Eisenbahndamme entstanden ist, wo gestern eine große Anzahl von Schlittschuhläufern dem Eisport-Bergnügen bei den Klängen der Brassovianischen Musikkapelle huldigte. Hier war das Angenehme mit dem Practischen verbunden, insofern Wagenstärkungen in einem Wagon verkauft wurden, welcher zu einer ambulanten Restauration à la minute umgewandelt worden war.

In der gestrigen vollen Restauration Popovics producirte sich gestern eine Afrobatens-, Escamoteur- und Sänger-Gesellschaft. Es war eine „grande Hoz“ à la Wien, denn der Hauptkünstler schluckte Nickelmünzen und spie Nadeln, die in seinem Munde wieder zu den ursprünglichen „Piculas“ metamorphosirt wurden. Auch ungarische Lieder und deutsche „Medaillon“, ferner gewesene Jungfrauen-Chansons bekam man zu hören, letztere von einem weiblichen Mitgliede, das auf dem Anschlagzettel unter dem Namen Neugebauer angekündigt war. Das war der höchste Reim Abgesammelt wurde nach der Klarheit; es war eine Wohlthätigkeitsvorstellung comme il faut, als gälte es, Jemandem eine Tintenflasche an die Zimmerthür zu haufen.

Reichlich entschädigt wurden die Gäste durch die wirklich famose Küche und die guten Getränke des Restaurateurs Herrn Demeter Popovics.

(Achtromänische Tänzer), prächtig gewachsene Exemplare, in buntem Tächererschmuck, mit mächtigen Buschen aus schillernden Kunstblumen an den Hüften und den üblichen Schellen an den Füßen, sowie den unausbleiblichen Stöcken in den Händen, durchzogen vorgestern, einen einzigen Fiedler in ihrer Mitte, die Straßen der Stadt, um in den Häusern ihre Nationaltänze aufzuführen und dafür ein Geldgeschenk in Empfang zu nehmen. Der Aufzug der acht Jünger Terpsichorens lockte viele Neugierige heran.

(Aufgefangen) wurde ein Räuber. (Todtschlag.) In Maros-Néméti erschlug ein Zigeuner mit einem Arthieb die Frau eines Anderen, weil dieselbe ihn beschwor, das eigene Weib nicht zu Tode zu prägeln.

In den Hunyader Comitatsgemeinden Dobra und Tisza grassiren Pocken, in Glogilejd und Maros-Zillye Diphtherie.

Der Puzer Gemeinderath wurde wegen Ausstellung gefälschter Armutshzeugnisse in Strafunteruchung gezogen.

(Musikalische.) Man schreibt uns aus Budapest: Karl Heymann gab gestern sein drittes gleichzeitiges Abschiedsconcert im hauptstädtischen, kleinen bis auf das letzte Weinkelchen gefüllten Redoutensaal, in welchem nur selten die Beifallsstürme so enthusiastisch ertönen, wie eben gestern nach den Vorträgen von Schumann's Symphonischen Variationen, Mendelssohn's Präludium und Fuge, von Schubert's Wanderphantasie, Brahms ungarischen Tänzen, Vists Tarantella, besonders aber nach dem unnahabmlichen, perlens- und anmuthreichen selbstcomponirten Eisenspiele, welches den hinerziehenden Succes gleich den bisherigen, unvergesslichen Soireen dem kraft- und stimbrevollen Bösendorfer Flügel wesentlich verdankt. Der gefeierte, jugendliche Concertist triert seine weite Reise nach Petersburg und Paris in der ehrenden Ueberzeugung an, daß in unserm Herzen seine geist- und seelenvollen, musikalischen Spenden noch lange fortleben werden.

(Aus Prag) wird unterm 10. d. folgende Schreckensthat gemeldet: „In Friedstein bei Turnau erschlug gestern Abend der keuschensüchtige Stiasny mit einer Art sein Weib; sein achtjähriges Töchterchen, welches zur Hilfe herbeieilte, wurde gleichfalls niedergestreckt und als es noch wimmerte, mit weiteren Hieben getödtet. Hierauf zündete Stiasny die Keusche an und entfloß halbnaakt. Die Keute zogen die Leiche des Kindes und die noch lebende Frau, welche jedoch rettungslos verloren ist, aus dem brennenden Hause durchs Fenster. Nachts erjähnte Stiasny in Turnau und bat den Nachtwächter, ihn zu verhaften, er habe wegen mißlicher Verhältnisse so gehandelt.“

(Eine Entführungsgeschichte.) Wir lesen in der „Elbezeitung“: „In Wies wird seit einigen Tagen lebhaft eine romantische Begebenheit besprochen, deren Heldin die Tochter des Bezirkshauptmannes, Zda P. v. C., und deren Held ein Schauspieler ist. — Vor Kurzem erschien nämlich in Wies eine Schauspieler-Truppe, der auch bejaagter Held angehörte. Ob dieser schon oder durch seine künstlerische Thätigkeit den Damen gefährlich war, davon schweigt die Geschichte; Thatsache ist, daß die Tochter des Bezirkshauptmannes, welche eine eifrige Theaterbesucherin ist, in heißer Liebe zu ihm entbrannte. Es dauerte nicht lange und zwischen den beiden Liebenden entwickelte sich ein fertiges Liebesverhältnis, von dem der Papa nicht das Geringste wußte. Vor einigen Tagen verschwand plötzlich die Tochter, und zwar, wie Augenzeugen bestimmt behaupten, in Begleitung eines „Herrn vom Theater“, mit dem sie per Eisenbahn unbekannt wohin zog. Natürlich bot der Bezirkshauptmann alle Mittel auf, um der Flüchtigen habhaft zu werden, und ließ die ganze Umgegend von Gendarmen durchsuchen

ohnen fordern. Es gilt den ehrlichen Namen einer schwer Verleumdeten wiederherzustellen, und diese ist mein Fleisch und Blut, ist meine Tochter!“ Orlando blickte den Sprecher mit ungläubigem Erstaunen an, worauf dieser ihm Aufklärungen gab, welche an der Wichtigkeit seiner Behauptung keinen Zweifel zuließen. (Fortsetzung folgt.)

Graf Stefan Széchenyi.

Vortrag, gehalten am 10. December 1881, zu Gunsten des Hermannstädter ungarischen Lesevereines von Prof. L. Festóch, überleitet von Prof. Dr. Balázs.

(Fortsetzung.)

Dieser Verein nahm im Jahre 1830 den Namen „Thierzucht-Verein“ an. Präsident wurde Graf Stefan Széchenyi. Die Thätigkeit desselben bestand in der Arrangirung von Wettrennen, in der Thierausstellung und Prämüirung der Bannerpferde. Fünf Jahre später wurde aus dem Thierzucht-Verein ein „Landes-Oekonomie-Verein“, welcher seinen Wirkungsbereich auf sämtliche Zweige der Landwirtschaft ausdehnte. Der Zweck desselben war, im Sinne der Statuten alle Zweige der Landwirtschaft auf jene Stufe der Tragfähigkeit zu erheben, welche Kunst und Wissenschaft und Kenntniß unserer Verhältnisse ermöglichen. Ueberdies beschäftigte er sich mit Weinbau, Forstcultnr, Agricultur, Maschinenbau, Bodencredit und mit verschiedenen Fragen auf dem Gebiete der Thierzucht. Széchenyi plante auch die Errichtung einer Central-Lehranstalt für Oekonomie, wozu er selbst 20,000 Gulden widmete. Seit dieser Zeit ist der genannte Verein fortwährend, unter guten und schlechten Verhältnissen, thätig und legte auch den Grund zu der ungarischen Boden-Credit-Anstalt. Die im Jahre 1865 stattgefundene Ausstellung, auf welcher auch Se. Majestät erschienen, errang ohne Zweifel einen großen Einfluß auch auf unser politisches Leben.

Fast gleichzeitig mit diesem Verein gründete Széchenyi und brachte mit an höchster Stelle erlangter Bewilligung das Pester National-Casino ins Leben; um den ungarischen Persönlichkeiten von Distinction Beauem-

slichkeit und Genuß zu verschaffen, stattete er dasselbe mit bequemen Möbeln, mit einer Bibliothek, mit Zeitungen, Spiellocalitäten und sonstigen zur Beauemlichkeit dienenden Mobilien aus. Wie viel wir ihm durch die Einbürgerung des Casinos zu verdanken haben, das erfahren wir am besten in unseren Tagen, da wir sehen, daß in den meisten Fällen der öffentliche Geist, die öffentliche Meinung und die maßgebenden sozialen Ideen in den Casinos entwickelt werden und zur Reife gelangen.

Im Interesse der Sicherung des materiellen Wohlstandes gab er im Jahre 1830 sein „Der Credit“ betitelttes Werk heraus. Dies ist jenes großartige literarische Werk, von welchem der größte Literarhistoriker Ungarns, Franz Tolbn, sich also ausdrückt: „Der Credit“, diese große That der politischen Weisheit und des erhabenen Geistes Széchenyi's ist ein Epoche machendes Ereigniß und von weittragender Bedeutung als eine große gewonnene Schlacht und ein Band von Gesegartikeln. Mit der Thätigkeit Széchenyi's, deren Kathedismus in „dem Credit“ und in der daselbe ergänzenden „Welt“ niedergelegt ist, trat Ungarn in eine neue Epoche seines politischen, nationalen und culturellen Lebens. Seit Széchenyi ist der Ungar ein anderer und gewiß etwas anderes, als was er ohne ihn geworden wäre. Darin zeigte Széchenyi, daß man die öffentlichen Verhältnisse des Landes nicht bloß vom Standpunkt des Corpus Juris, sondern auch von dem des modernen Zeitalters besprechen und verbessern wollen kann.“

Széchenyi kämpft in diesem Werke gegen das damalige Besitzsystem, welches vermöge seiner Fehlerhaftigkeit weder eine Steigerung des Besitzwerthes noch des Einkommens von denselben sicherte und da es überdies weder die Veräußerung noch die Investitution des Grundbesitzes zuließ, so machte es den Grundbesitzer nicht bemittelt, sondern arm. — Er weist ferner die Fehlerhaftigkeit der Steuererhebung und der herrschenden Proceßordnung nach, welche eher die Betrüger und schlechten Zahler begünstigt. Er erörtert die Unvollkommenheit des Robot Systems und greift die Herstellung der Communicationsmittel durch die Robotbauern an, bespricht auch sonstige in Prag befindliche fehlerhafte Einrichtungen, wobei er seine eigenen Ideen entwickelt und die Nothwendigkeit von Reformen betont.

Angelegentlich empfiehlt er in diesem Werke zugleich die Errichtung eines Landes-Credit-Instituts, wodurch die besitzende Classe am leichtesten aus den Klauen der Capitalisten sich zu befreien vermöge.

Ein anderes berühmtes Werk von ihm ist das „Stadium“, worin wir ein ganzes Heer von Reform-Ideen finden. Es sind folgende: Wechselrecht, Hebung des Credits, Aufhebung der Abticität (Abneurechte), Besitz-erwerbs Recht der Nichtadeligen, gemeinsame Tragung von Communications-, Zoll- und Landtags-Ansagen nach dem Besitzverhältnis, Bezeichnung der Haupt-Communications-Linien durch den Landtag, Gleichheit eines jeden Bürgers des Landes vor dem Gesetze, die ungarische Sprache als Staatsprache.

Durch diese in Angriff genommenen Reformen trachtete Széchenyi die alte Verfassung zu erschüttern und dieselbe mit zeitgemäßen Institutionen, welche den Ansprüchen des Fortschritts entsprechen, zu modificiren. Sein Hauptgedanke war, daß alle Bürger seines Vaterlandes neben dem Genuße gleicher Rechte gleiche Lasten tragen sollen. Diese seine Reformen, wiewohl dieselben mit der ganzen Vergangenheit der Nation im Widerspruch standen, unterstützte, wie wir von gleichzeitigen Schriftstellern erfahren ein großer Theil der Nation, hauptsächlich die jüngere Generation, aber mehr deshalb, weil sie sah, daß Széchenyi Alles gelinge. Die klügelnden Alten dagegen, sowie die Männer der Macht und der Landadel wendeten sich mit Abscheu von denselben ab und verbrannten dieselben. Und während ich mit Abscheu von denselben ab und verbrannten dieselben. Und während sich mit Abscheu für den Erlöser des Vaterlandes ansahen, bielten ihn Andere für einen Bauernaufwiegler und Verräther. Er war freilich auch selbst davon überzeugt, daß seine Reformen eine große Antipathie und Aufregung erzeugen werden. In diesem Bewußtsein veröffentlichte er auch seine Werke, indem er sagte: „Was immer für ein Schicksal meinen Werken bevorsteht, mag sie die Wuth des Westwinds hinweggehen, oder die Blindheit der Menge zertreten oder der im Dunkel sich wohlfühlende Theil meiner Widersacher mit einem Schleier bedecken: ich gebe sie trotzdem heraus.“ Es gab Leute, welche erklärten, dieselben seien mit Gift geladeten. Széchenyi, B. dem niederen Adel nicht, was er im „Credit“ schrieb, und was folgendermaßen lautet: „Der niedere Adel überschätzt sein Vaterland,

Nr. 12.

Diese fanden wohl jenen Schauspieler, die Tochter des Herrn Bezirks-

hauptmannes aber blieb verschollen.

(Todesfälle.) Bischof Nöttig ist am 14. d. in Brünn, Bischof Dobrila am 14. d. in Triest gestorben.

(Ein fideles Strafhaus.) Einen recht vergnügten Spätherabend haben heuer die Sträflinge des Gefangenhauses in Brescia verbracht. Die Wächter dieses Gefangenhauses hatten nämlich, wie die „Capitale“ meldet, beschlossen, diesmal den Spätherabend in der Gesellschaft zu Hause zu feiern, damit auch ihre Frauen und Kinder an der Unterhaltung theilnehmen können.

(Wieder ein großer Diamantendiebstahl.) Der die Prinzessin Trubekoi in Paris betrogen hat. Sie war Dienstag Nachmittag ausgefahren um Einkäufe zu machen und hatte ihren Domestiken anbefohlen, zu Hause zu bleiben.

(An die Adresse der Damen) hat vor längerer Zeit der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf v. Jhering in der „Gegenwart“ einige Betrachtungen „über das sociale Motiv der Mode“ gerichtet, die damals für das bewegliche Geplauder unserer guten Gesellschaft eine Zeit lang den Stoff boten.

wird der Akademie der Wissenschaften die Karten und Notizen des Reisenden vorlegen.

(Der Tenorist Nicolini und seine „Kleine Frau.“) Als Madame Adolina Patti noch nicht in Amerika Dollars sammelte und noch in Paris auftrat, erhielt sie auch von der Baronin Adolph von Rothschild eine Einladung zu einer Matinée.

(Banquet beim Sultan.) Das Banquet, welches der Sultan am 4. Januar zu Ehren des österreichisch-ungarischen Botschafters Baron Calice gegeben, zeichnete sich durch ungewöhnlichen Glanz aus.

(Der reichste Mann in Irland.) In Cork starb vor einigen Tagen in der Person des Brauntweibrennereibesizers Francis Wolfe der reichste Mann in Irland.

(Ein Telegramm aus St. Johns) (Neufundland) meldet der Wiener Zeitung den gänzlichen Untergang des Hobbsfandampfers „Vion“ aus Greenock mit allen an Bord befindlichen Personen.

(Eine amerikanische Erfindung.) Die Amerikaner haben neuerdings einen eisernen Ofen construirt, der zwar alle Nachtheile dieses Systems besitzt, dafür aber zwei Vortheile aufweist, die wir bei dem einheimischen Fabrikat vermissen.

(Kälte in Amerika.) Das neue Jahr brachte Amerika plötzliche und unerwartete kalte Witterung mit Schnee und Eis.

(Woraus besteht der Caviar?) Im Handel kommen bekanntlich zwei Sorten Caviar vor, der frische körnige und der gesalzene und gepresste Caviar.

(Deutsch.) Auf einer Allee blickt eine Dame träumerisch in die Ferne. Ein Herr, von dem sie gewohnt ist, daß er ihr den Hof macht, tritt zu ihr mit der Bemerkung: „Sie denken gewiß an Ihren zukünftigen schönen Bräutigam?“

(Wie Studentenstreiche in Amerika) geahndet werden, davon weiß das Newyorker Journal folgende kleine Geschichte zu erzählen: Vier Schüler der Akademie zu Wronzita, Wisconsin, glaubten einen besonders geistreichen „Miß“ auszuführen, indem sie einem Farmer das Thor aushuben, forttrugen und als Heizmaterial verwendeten.

(Stimmen aus dem Publicum.) Illustrirte Separat-Ausgabe des „Messager de Vienne“. Am 1. Januar erschien eine illustrierte Separat-Ausgabe des dem Pariser Preecomité beigegebenen „Messager de Vienne“.

Stimmen aus dem Publicum.

Illustrirte Separat-Ausgabe des „Messager de Vienne“. Am 1. Januar erschien eine illustrierte Separat-Ausgabe des dem Pariser Preecomité beigegebenen „Messager de Vienne“.

frophe. Es geht dies über das Menschliche hinaus. Möge nur aus diesem furchtbar geheimnißvollen Ereigniß eine Erweiterung der menschlichen Brüderlichkeit hervorgehen.

Da der Reinertrag dieses Blattes zu gleichen Theilen den Hinterbliebenen der Katastrophe in Wien und den Schiffbrüchigen in Boulogne-sur-mer in Frankreich gewidmet ist, bitte ich selbst ihrem geehrten Leserkreise freundschaftlich zu empfehlen.

Bei Lieferzahlungen werden die Namen durch den „Messager de Vienne“ veröffentlicht und den Pariser Blättern zur Veröffentlichung eingeleitet.

Telegramme.

Berlin, 14. Januar. (C. B.) Die Thronrede anlässlich der Landtags-Eröffnung erklärt, die freundlichen Beziehungen zum Papste ermöglichen die Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs.

Bukarest, 14. Januar. (C. B.) In der Neujahrsansprache an den König sagte der Minister des Innern: Die Großmächte begrüßten das Neujahr mit Ankündigung des Völkerfriedens; obgleich die ersten Tage des Jahres unidürrt scheinen, müssen wir an den Frieden glauben; die Rumänen scharren sich mit stets wachsender Liebe um den Thron.

Konstantinopel, 15. Januar. (C. B.) Eine an Frankreich und England gerichtete und den übrigen Großmächten telegraphisch mitgetheilte Note der Pforte führt Klage über die Einmischung Englands und Frankreichs in Egypten, welche den souveränen Rechten des Sultans widerspreche.

Marktbericht.

Mediasch, 14. Januar. Weizen per Hektoliter fl. 6.80 bis 7.50, Halbfucht fl. 5.50 bis 6.25, Korn fl. 5.25 bis 5.75, Gerste fl. 4.50 bis 5.00, Hafer fl. 2.70 bis 3.00, Kukuruz fl. 4.50 bis 4.80, Erbsen fl. 1.50 bis 2.50, Heu per 100 Rilo fl. 1.40 bis 1.70, Hanf fl. 30.00 bis 33.00, Stroh fl. 50.00 bis 60.00, Schweinefleisch fl. 60.00 bis 70.00, Rindfleisch fl. 35.00 bis 45.00, Speckfleisch fl. 40.00 bis 45.00, Schmalz fl. 40.00 bis 45.00, Butter fl. 10.00 bis 12.00, Eier fl. 10.00 bis 12.00.

Lotto-Ziehung

Lotto-Ziehung vom 14. Januar. Ziehung: 41 18 11 1 72. Wien 72 68 44 48 38.

Fremden-Liste.

Hotel Neurührer. 3. Gall. Bürgermeister, von Schiburg; A. Schönbach, C. Sarkis, B. Neop, K. Kautz, M. Wächter, Affenrath, Ju. von Or, von Wien. Hotel Habermann. S. Antal, Concertist, von Budapest; S. Samuel, Anter, Bolkswagen, von Wien; Fr. Hof, Interbieler, aus Gieß; Rosa Neugebauer, Sängerin, von Wien; Mari. Kiss, aus. Sang rin, von Wien.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 14. Januar 1882.

Weizen: Winter 72 1/2 - 74 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 12.45 bis 12.70, Sommer 72 1/2 - 74 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 12.60 bis 12.85, Better Boden 72 1/2 - 74 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 12.60 bis 12.85, Better Boden 72 1/2 - 74 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 12.30 bis 12.55, Weizenbrot 72 1/2 - 74 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 12.30 bis 12.55, Barakaer 72 1/2 - 74 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 12.30 bis 12.55, Ragoz 70 - 72 Rilo, Gewicht von fl. 8.50 bis fl. 8.80.

Gerste: Futter 60 - 62 Rilo, Gewicht von fl. 7.20 bis fl. 7.40, Brauer 62 bis 63 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 7.60 bis fl. 10.30. Hafer (ung.): 36 1/2 - 40 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 7.40 bis 7.75. Mais (Banater): von fl. 7.10 bis 7.15, anderer: von fl. 7.00 bis 7.05. Raps, Kobl: von fl. 12.00 bis 13.00, Banater von fl. 12.00 bis 12.00. Hirse (ung.): von fl. 5.90 bis 6.15.

Lieferungszeit (Wance): Weizen: Frühjahr, 74 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 12.28 bis 12.32 bis September bis October. Ragoz, Gewicht von fl. 8.50 bis 8.80. Mais: Frühjahr, 69 1/2 Rilo, Gewicht von fl. 7.20 bis 7.25. Raps (Kobl) August-September. Banater Julius-August. Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 31.00 bis 31.50.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Ung. Goldrente, 6% 119.65. Ung. Goldrente, 4% 88.40. Unger. Prämien-Lose 120.00. Döberr. Staatsanleihe in Silber 77.00. Döberr. Staatsanleihe in Silber 78.35. Döberr. Staatsanleihe in Silber 94.20. Döberr. Staatsanleihe in Silber 132.75. Döberr. Staatsanleihe in Silber 841.00. Döberr. Staatsanleihe in Silber 330.00. Döberr. Staatsanleihe in Silber 5.60. Döberr. Staatsanleihe in Silber 9.45. Döberr. Staatsanleihe in Silber 58.50. Döberr. Staatsanleihe in Silber 119.35.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Ung. Goldrente 119.65. Unger. Prämien-Lose 120.75. Döberr. Staatsanleihe in Silber 111.70. Döberr. Staatsanleihe in Silber 77.15. Döberr. Staatsanleihe in Silber 78.35. Döberr. Staatsanleihe in Silber 94.20. Döberr. Staatsanleihe in Silber 132.75. Döberr. Staatsanleihe in Silber 841.00. Döberr. Staatsanleihe in Silber 330.00. Döberr. Staatsanleihe in Silber 5.60. Döberr. Staatsanleihe in Silber 9.45. Döberr. Staatsanleihe in Silber 58.50. Döberr. Staatsanleihe in Silber 119.35.

Notizen.

(Welcher Unterschied) ist zwischen dem Studium der Wissenschaften und einer guten Tasse? Das Studium ist vom Leichten zum Schweren, die Tasse vom Schweren zum Leichten geordnet.

(Der Herr Schulmeister.) In einer kleinen Stadt gab es zu Dören Schulpfeife an die fleißigsten Schüler zu verteilen. Nun war aber das Einkommen der vermögenden und einflussreichen Familie gerade der faulste und unangenehmste Engel. Wie sollte es Mißer Batel anfangen, sich vor den, in der Provinz ausweisenden Eltern, die ihn oft besuchten, keine Blöße zu geben?

(Reit-Rüber.) „Hast Du schon gehört, Emma, das siebente Schuljahr soll aufgehoben werden. — Da können wir dann ein ganzes Jahr früher heiraten.“

